

ZUM 100. TODESTAG VON ALEXANDER WOLF

EINLADUNG ZUR SONDERAUSSTELLUNG

- ÖBILDER – WIR ZEIGEN EINE AUSWAHL SEINES WERKES
- INFORMATIONEN ÜBER DAS LEBEN DES KUNSTMALERS
- DER SONNENSAAL – EIN SCHÖNES ZEUGNIS ÜBER DAS SCHAFFEN ALS DEKORATIONSMALER

IM EHEMALIGEN
GASTHAUS SONNE
IN BERINGEN
GROSSER SAAL

SONNTAG
29. AUGUST 2021
11.00 BIS 17.00 UHR

(GLEICHZEITIG IST AUCH
DAS ORTSMUSEUM BERINGEN
AN DER STEIG 3 GEÖFFNET)

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.



Wolf mit seiner Ehefrau Margaretha

ALEXANDER WOLF (1864–1921)

Alexander Wolf wuchs in bescheidenen, kleinbäuerlichen Verhältnissen in Beringen auf. Nach seiner Schulzeit trat er bei einem Flachmaler auf dem Reiat als Lehrling ein. Die Lehrstelle gab er jedoch bald auf.

In der Bleuler-Schule

Er konnte eine Lehrstelle als Kaufmann in der Kunsthandlung Wegenstein auf Schloss Laufen antreten. Bald malte Alexander Wolf in der Bleuler-Schule Rheinfallbilder und kopierte Kunstwerke, die zum Verkauf ausgestellt wurden.

Mitte der achtziger Jahre reiste er jeden Winter nach München, um «richtig» studieren zu können. Er besuchte die Schule von Toby Rosenthal und Jakobides und suchte die Nähe seines Malerfreundes Ludwig Utz und der berühmten Maler Thoma und Leibl. Hier in der Heimat wurde der Aussenseiter von allen Seiten zwar bestaunt, doch als Arbeit wurde seine Malerei nicht ernst genommen.

Enttäuschte Hoffnungen

Alexander Wolf setzte grosse Erwartungen in die Kunstausstellung im Schaffhauser Imthurneum. Doch seine Bilder wurden von den Sachverständigen in die hinterste Ecke verbannt und daher kaum beachtet. Das war für ihn ein ungeheuer harter Schlag, der ihm schwer zu schaffen machte und bald zu Depressionen führte.

Versuch als Dekorationsmaler

Auf Ratschlag versuchte er es als Dekorationsmaler in Zürich um sich eine «sichere Existenz» zu verschaffen. Diese Beschäftigung machte ihn jedoch seelisch und körperlich krank. Seine Frau Margaretha Bolli schickte eine Anzahl Bilder an den renommierten Maler Stüchelberger mit der Bitte um eine objektive Begutachtung. Dieser sandte die Werke mit folgender Kritik zurück: «Technisch könnte sich der Maler noch vervollkommen durch Schule oder Übung. Alle Arbeiten zeugen von einem sehr guten, beachtenswerten Talent.»

Um Geld zu verdienen arbeitete Alexander Wolf nach seiner Genesung wieder als Dekorationsmaler. So entstanden die Wandmalereien im Gemeindehaus und der Sonne in Beringen sowie in weiteren Klettgauer Gasthöfen.

Im falschen Zug zum rechten Ort

1901 zog es Wolf wieder nach München dabei bestieg er einen falschen Zug, was er erst in Erstfeld bemerkte. Hier stieg er aus und traf auf den berühmten Kirchenmaler Heimgartner, welcher ihn gleich einstellte. Mit wenigen Unterbrechungen blieb Alexander Wolf bis 1913 an dieser Stelle. Zurück in Beringen, machte ihn der neue Arzt, Josef Weil, mit zwei befreundeten Malern bekannt.

1912 hatte Alexander Wolf seine erste erfolgreiche Ausstellung in der Modernen Galerie in Zürich. Es begann eine unermüdliche und fruchtbare Schaffensperiode.

1914 folgte eine Ausstellung in der Galerie Tanner, Zürich.

Tod im Atelier

Alexander Wolf arbeitete viel für sich und erhielt auch immer wieder Aufträge. Reich konnte er davon nicht werden. Anfang 1921 plante er eine Reise in den Tessin, doch im April 1921 fand man Alexander Wolf tot in seinem Atelier auf.

